

Wie kannst Du, wie wirst Du, Zivilisierter, leben in einer Welt, aus der die Zivilisation fortgelöscht, die arbeitenden und dienenden Menschen verschwunden sind? Wie ständest Du da, mit Deiner traditionellen Moral, mit Deiner Mentalität, mit Deiner körperlichen Armseligkeit, mit Deiner beruflichen Einseitigkeit, ohne zu verhungern, ohne verrückt zu werden?

Das sind die Fragen, welche

Upton Sinclair
in dem Zukunftsroman
Nach der Sintflut
aufwirft.

**Die Volksausgabe erscheint
Ende Mai als weiterer Band
der „BÜCHER DER EPOCHE“**

RM 2.85

Durch eine gewollte Explosion in einem Laboratorium wird die Menschheit bis auf 11 Personen: Milliardäre, Politiker, Dichter und ein Kammerdiener vernichtet. Die elf beginnen das Leben von vorn. Die Notwendigkeit, für die Existenz zu sorgen, zwingt sie zur Arbeit. Der muskelstarke und arbeitsfähige Kammerdiener pfeift auf die Befehle seines ehemaligen Gebieters. In kurzer Zeit werden alle sozialen Formen der Geschichte durchlaufen: Sklaverei, Feudalismus, Kapitalismus, Klassenkampf — und es erweist sich, daß die einzige menschenwürdige Art des Zusammenlebens der Sozialismus ist. Die Fehler und Schwächen der Menschen sind trefflich karikiert, sodaß die Lektüre des Buches nicht nur überaus aufschlußreich, sondern auch ein Genuß ganz eigener Art ist.

Kurt Pinthus im 8-Uhr-Abendblatt:

Es liegt Upton Sinclair daran, aufrüttelnde, wirksame Bücher herauszubringen, für die Zukunft der Menschheit, gegen die immer mehr zur Krise sich zuspitzenden Zustände der gegenwärtigen Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung. Bücher, die jeder verstehen kann, damit er nachdenke, prüfe, in sich gehe, kurz, Bücher, zu nichts nütze, als die Welt zu bessern. Dieses Werk, ganz aus den Voraussetzungen unserer Zeit gestaltet, uns diese Frage so unentrinnbar, so unsentimental und beinahe heiter aufzwingend, ist ein gutes Buch.

Oskar Loerke im „Berliner Börsen-Courier“:

Der starke theoretische Wille und die primitive Gläubigkeit sind die Hauptwerte dieses Buches. Bitterkeit und Sehnsucht scheinen in der sachlichen Erfüllung des schriftstellerischen Metiers aufgegangen zu sein.

Die Welt am Abend:

Das Buch erhält durch die Fabel als auch durch das Aufsetzen satyrisch-ironischer Lichte nicht nur propagandistischen, sondern auch dichterischen Wert.